

Verformungsgerechte Bauaufnahme des
Grabmals der Familie Felinus

Südwestkirchhof Stahnsdorf

Der Südwestkirchhof Stahnsdorf

Seite 2

Das Grabmal der Familie Felinus
und die Gruft

Seite 3

Plan

Seite 10

Objektbeschreibung

Seite 12

Plan

Seite 21

Fachhochschule Potsdam
Architektur und Städtebau 15.12.2013

Unter der Leitung von
Prof. Dr. Martina Abri
Tutor: Kevin Schwenzer

Teilnehmer:
Sören Ahrendt, Daniel Bartels, Jana Bredendiek,
Rosa Gottwald, Anna Kallsperger, Niklas Underwood,
Anne Merker, Marcel Liedtke

Wir danken dem Südwestkirchhof Stahnsdorf für die freundliche Unterstützung.

Inhaltsverzeichnis

Der Südwestkirchhof Stahnsdorf	Seite 6
Das Grabmal der Familie Felinus und die Speerachse	Seite 8
Hans Latt	Seite 10
Objektbeschreibung	Seite 12
Pläne	Seite 21

Der Südwestkirchhof Stahnsdorf

Wie der Name schon vermuten lässt, befindet sich Berlins wichtigster Friedhof im Südwesten der Stadt. Diese Tatsache macht diesen Friedhof des Berliner Synodalverbandes allerdings nicht allein so bedeutsam. Denn zudem ist dieser nicht nur einer der größten Friedhöfe Deutschlands, sondern auch letzte Ruhestätte zahlreicher wichtiger Persönlichkeiten sowie Standort „hervorragender Beispiele der Grabmalkunst der vergangenen hundert Jahre“.¹

Der Südwestkirchhof Stahnsdorf, der am 28. März 1909 eingeweiht wurde, war mit dem Zentralfriedhof Ahrensfelde, welcher am

1. Juli 1908 eröffnete, der zweite Zentralfriedhof der Berliner Stadtsynode. Schnell stieg der Stahnsdorfer Friedhof, aufgrund des reizvollen Erscheinungsbildes, zum „Berliner Prominentenfriedhof“² auf. Als spätestens am Ende des

19. Jh. die Erweiterungsfähigkeit der innerstädtischen Friedhöfe nachließ, schritt man zur Planung neuer großer Friedhöfe. Dafür zuständig war der 1875 gegründete Berliner Synodalverband, als zentrale Wirtschaftsverwaltung der evangelischen Kirche.

Da die innerstädtischen Freiflächen knapper wurden und die vorhandenen Areale für den Wohnungsbau lukrativer waren, sah man sich gezwungen auf Flächen außerhalb der Stadt zurück zu greifen. So entstanden die Friedhöfe Stahnsdorf und Ahrensfelde. Während der letztere nach ca. 20 Jahren an eine Stagnationsperiode kam, wurden beim Stahnsdorfer Südwestkirchhof weitestgehend die Plannungs Ideen verwirklicht.

Eine weitere geplante Anlage in Mühlenbeck wurde allerdings nie realisiert.

Der Friedhof Stahnsdorf, sowie auch Ahrensfelde, wurde unter Leitung des Garteningenieurs Louis Meyer realisiert. Als Beispiel diente ihm wohl der Münchner Waldfriedhof. Denn unter Einbeziehung des vorhandenen, zum Teil mehrere hundert Jahre alten Baumbestand, verband er diesen mit etlichen Neupflanzungen und sorgte mit der Umgebung harmonisierenden Kleinarchitekturen für Orientierungspunkte und Blickfänge. So entwickelte sich eine kompositorische großzügig gestaltete Anlage. Der Südwestkirchhof umfasst eine Gesamtfläche von ca. 206 ha und hatte durch den Mauerbau 1961 seine ursprüngliche Nutzung als Zentralfriedhof verloren. Die bis dahin bestehende S-Bahn Anbindung wurde unterbrochen. Mit dem Abriß des Bahnhofsgebäudes im Jahre 1976 war dann die Abtrennung vollzogen. Jedoch war der Friedhof während der deutschen Teilung nicht geschlossen. Der Friedhofsbetrieb fand über die gesamte DDR Zeit hinweg statt. Er befand sich an einer schwer zugänglichen Zone.

Seit 1991 erfolgten erhebliche Investitionen durch die evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg. Dadurch konnten bisweilen zwar viele Denkmale gesichert oder restauriert werden, doch die Zahl der friedhofstypischen Hochbauten wie Mausoleen und Grabwänden, die noch nicht restauriert wurden, ist hoch. So dass viele noch dem Verfall ausgesetzt sind. Dazu kommt, dass in den vergangenen Jahren ein massiver Metalldiebstahl begangen wurde und ganze Kupferdächer abgedeckt wurden. Dadurch ist ein kunsthistorischer Schaden entstanden welcher wohl kaum wieder zu beheben ist.

Das Grabmal der Familie Felinus und die Speerachse

Das Mausoleum der Familie Felinus ist ein quadratisch geschlossener Bau mit Walmdach, ohne Gruft, indem sich die sterblichen Überreste des Albrecht Felinus mit seiner ersten und zweiten Frau, sowie seiner Tochter Margarethe und Mann und schließlich Enkeltochter Elisabeth und Mann befinden. Es hat eine Höhe von 6,00 Metern, eine Breite von 3,40 Metern und eine Tiefe von 3,40 Metern und besteht aus Naturstein, Muschelkalkstein und verputztem Mauerwerk. Das Mausoleum wurde ca. im Jahr 1893 erbaut, obwohl es stilistisch eher dem Art Deco beziehungsweise dem Jugendstil zuzuordnen ist.

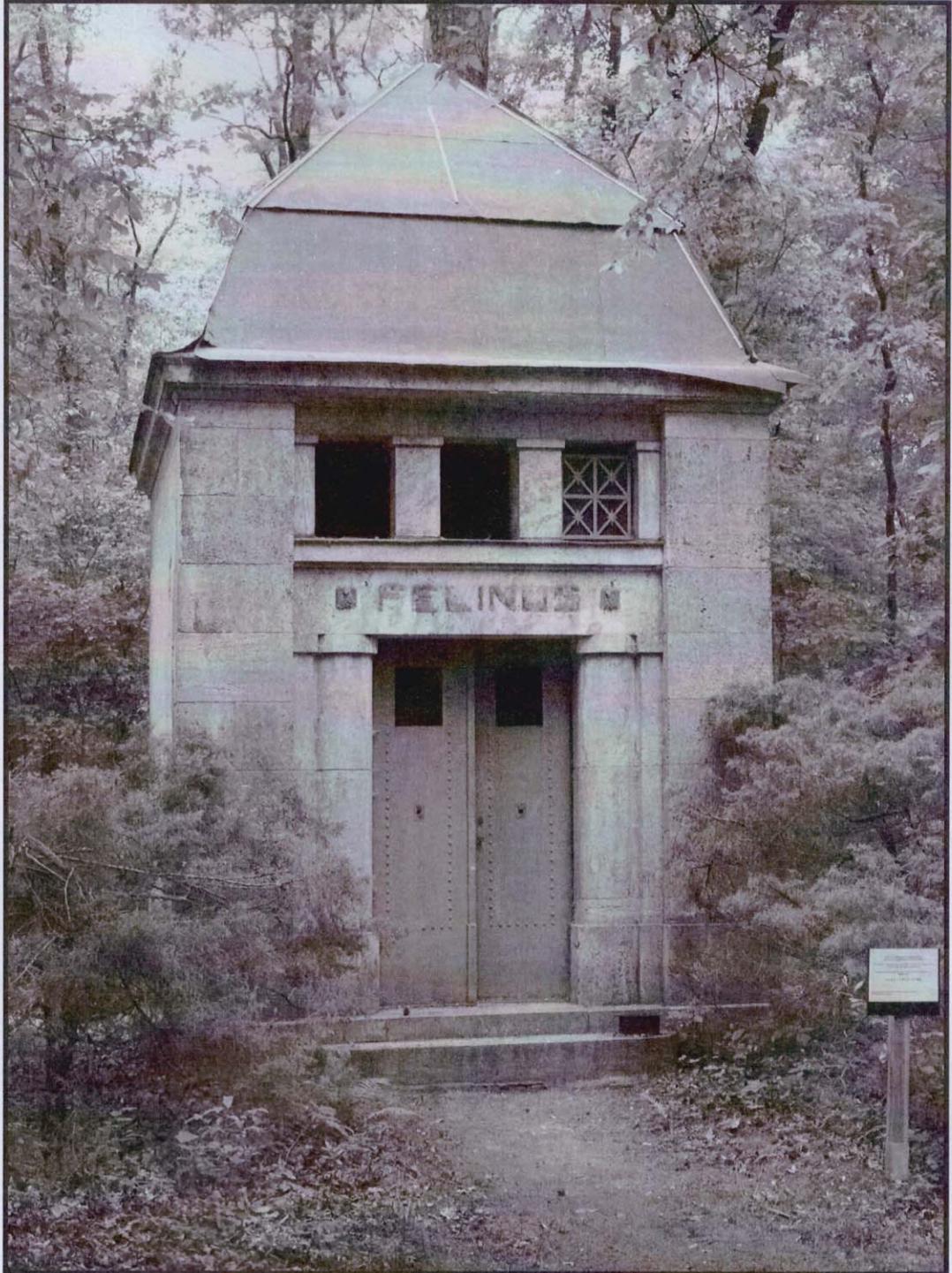
Heute liegt die Grablege an der Alten Potsdamer Landstraße auf der sogenannten Sperrachse im Norden des Stahnsdorfer Südwestkirchhofs. Sie ist eine der vielen Grablegen des ehemaligen St. Matthäus Friedhofes, die im Zuge der Planung Germanias, Berlin als Welthauptstadt, umgebettet wurden.

Die St. Matthäusgemeinde, die aus der Abstaltung der evangelischen Dreifaltigkeitsgemeinde entstand, erhielt ihren Bauplatz für die St. Matthäuskirche am 09. Dezember 1843, bereits zwei Monate nach der Gründung des Kirchenbauvereins am 05. Mai 1843. Der Friedhof beinhaltet das Gebiet zwischen der damaligen Tiergartenstraße und der Grabenstraße, dem heutigen Reichspietschufer. Am 27. Januar 1844 erhielt die Gemeinde die Baugenehmigung der

Kirche, die bis Oktober 1845 durch den Oberbaurat Friedrich August Stüler fertiggestellt wurde. Am 17. Mai 1846 wurde die Kirche eingeweiht. Doch bereits 88 Jahre später in den Jahren 1938/ 39 wurde ein Drittel der Grabstätten in den nördlichen Teil auf den Südwestkirchhof Stahnsdorf transloziert, im Rahmen nationalsozialistische Pläne für die Welthauptstadt Germania.³

Der Grund warum Architektur von Beginn an einen herausragenden Stellenwert hat, ist Architektur als sichtbarster aller Künste und somit ihre Allgegenwärtigkeit als propagandistisch wirksamstes Instrument faschistischer Massenmanipulation. Die Voraussetzung dafür war das am 04. Oktober 1937 erlassene „Gesetz zur Neugestaltung deutscher Städte“, dass als Grundlage für Berlin als Hauptstadt des Reiches mit expansiver Außenpolitik und gigantischer Machtzentrale war. Dafür wurde extra eine neue Behörde geschaffen die GBI (Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt Berlin), die nur dem Führer unterstand.⁴

Der Neugestaltungsplan sieht als Grundlage des neuen Stadtgrundrisses ein Achsenkreuz vor, dessen Straßen in Nord-Süd- und Ost-West-Richtung verlaufen und sich im Bereich des Brandenburger Tors treffen sollten. Während die Ost-West-Achse die Ringstraßen sowie Radialstraßen zum Teil vorhandener Straßenzüge aufnimmt, bildet die Nord-Süd-Achse eine total Neuanlage.⁵



Mausoleum Felinus

Maus. Luth. an der Kirche St. Petrus und Paulus in Berlin-Lichtenberg, 1899

Hans Latt

Hans Latt, der von 1859 bis 1946 lebte, war ein Berliner Bildhauer, der sich auf Skulpturen des realistischen Naturalismus spezialisierte. Von 1878 bis 1882 war er Schüler bei Robert Härtel an der Kunstschule in Breslau und lebte ab 1886, nach einem zweijährigen Studienaufenthalt in Rom, in den Jahren 1883 bis 1885, in Berlin. Noch im selben Jahr nahm er mit einer Eros- Statue an der Berliner Akademie- Ausstellung teil. 1889 heiratete er die Schriftstellerin Annie Felsberg. Hans Latt schuf Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Grab- und Denkmale.⁶



Hans Latt, unbekannter Fotograf der Epoche. - Zeitschrift „Berliner Leben“, Heft 03 (1899)

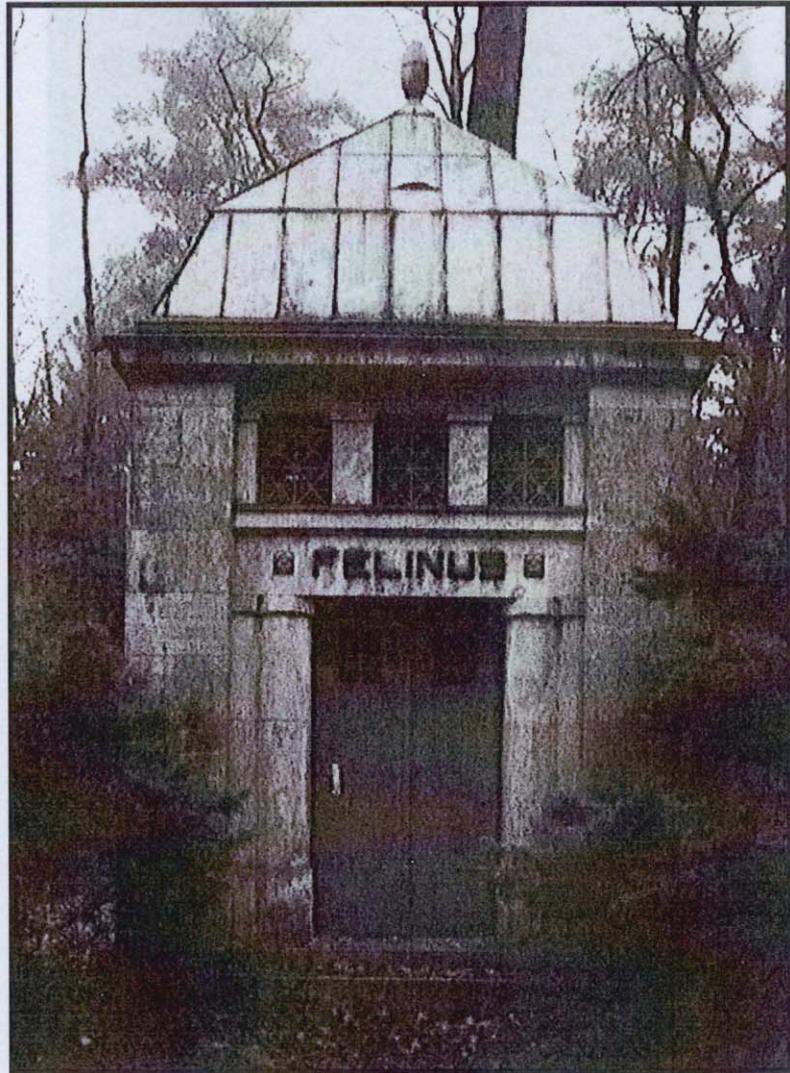
Objektbeschreibung

Der Außenraum: Die Eingangsfassade aus Muschelkalkstein mit zurückgesetztem Eingangsportal wird durch kräftige Eckpilaster und jeweils einer kräftigen dorischen Dreiviertelsäule mit Basis als Tüргewände rechts und links gegliedert. Der Zugang erfolgt über zwei Stufen aus Muschelkalkstein durch eine zweiflüglige grüne Eingangstür (Holzkern mit Metallverkleidung und schmiedeeisernem Gitter). Das massive Quadermauerwerk ohne Schmuck gliedert sich lediglich durch drei Oberlichter aus schmiedeeisernem Gitter oberhalb der Tür, die durch kleine dorische Pfeiler getrennt werden und einem Schriftzug in aufgesetzten Großbuchstaben aus Metall über dem massiven Türsturz. Rechts und links des Schriftzuges FELINUS befinden sich jeweils eine Rosette. Das einfach profilierte Dachgesims, ist an drei Seiten umlaufend. Die Gittergestaltung der Türfenster wird in der Vergitterung der Oberlichter wieder aufgegriffen. An beiden Seitenwänden befinden sich verputzte Flächen aus Mauerwerk,

die von Quadermauerwerk aus Muschelkalkstein gerahmt sind. Der Wasserablauf ist unterhalb des Dachgesimses intergriert. Sowie die Seitenflächen ist auch die Rückwand eine verputzte Fläche, die von Quadermauerwerk gerahmt wird, die oben durch eine dreieckige Giebelfläche ohne Dachgesims abschließt, dabei ist die Regenrinne an den Giebelflächen befestigt. Heute ist das Dach abgedeckt und nicht mehr vorhanden, doch laut der Arbeit von J. Teichmann und S. Hanini aus dem Jahr 2010 „Erfassung, Bewertung und Katalogisierung von

Denkmalgruppen. Die 20 Mausoleen des Südwestkirchhofs Stahnsdorf“ war das Dach ursprünglich ein Krüppelwalmdach aus Kupferblech mit Pinienzapfen bekrönt.





Mausoleum noch mit vorhandenem Kupferblechdach



Innenraum: Das Inventar des Innenraumes besteht aus drei Urnen aus Kalkstein, die an der Rückwand auf dem Boden stehen, dabei haben zwei von ihnen eine vergoldete Inschrift mit den Namen Boetticher, der Enkeltochter Felinus und dessen Mann. Außerdem sind links im Raum Bankfüße auch aus Kalkstein ohne Sitzauflage vorhanden. Im Boden integriert ist noch ein Belüftungsgitter hinten rechts aus Metall von ursprünglich zweien und ein Kissenstein ohne Inschrift mittig der Bodenfläche. Der Bodenbelag aus Naturstein (vermutlich Kalkstein) besteht aus quadratischen Steinplatten. Die Rückwand besitzt eine umlaufende, vorspringende Sockelzone und eine zentral angebrachte rechteckige Namenstafel aus Marmor mit Segmentbogenabschluss und Tondo aus Bronze, sowie vergoldeter Inschrift:

ELISABETH BOETTICHER

GEB. ERDTMANN *2.3.1884 †28.8.1932

HUGO BOETTICHER

*30.5.1865 †19.3.1949

MARGARETHE ERDTMANN

GEB. FELINUS *18.8.1963 †18.5.1940

PAUL ERDTMANN

*26.8.1854 †7.2.1925

ALBRECHT FELINUS

*10.4.1836 †21.9.1895

AGNES FELINUS

GEB. WARNSDORFF *9.4.1832 †31.12.1877

ELISABETH FELINUS

GEB. SEIDEL *16.3.1842 †30.7.1911

Der Tondo als Christuskopfdarstellung ist oberhalb der Inschrift auf die Namenstafel gesetzt und wird als Relief jeweils rechts und links von einem Ziermuster gerahmt. Auf der verputzten Wandfläche ist links und rechts neben der Namenstafel eine rechteckige, senkrechtverlaufende Spiegelfläche zu erkennen, die auf einer Ebene mit der Wandfläche liegt. Ein Schriftzug aus (der Lutherbibel 1912) dem Psalm Matthäus 5,8 oberhalb der Namenstafel liegt in den Putz vertieft und wurde Braun angelegt.

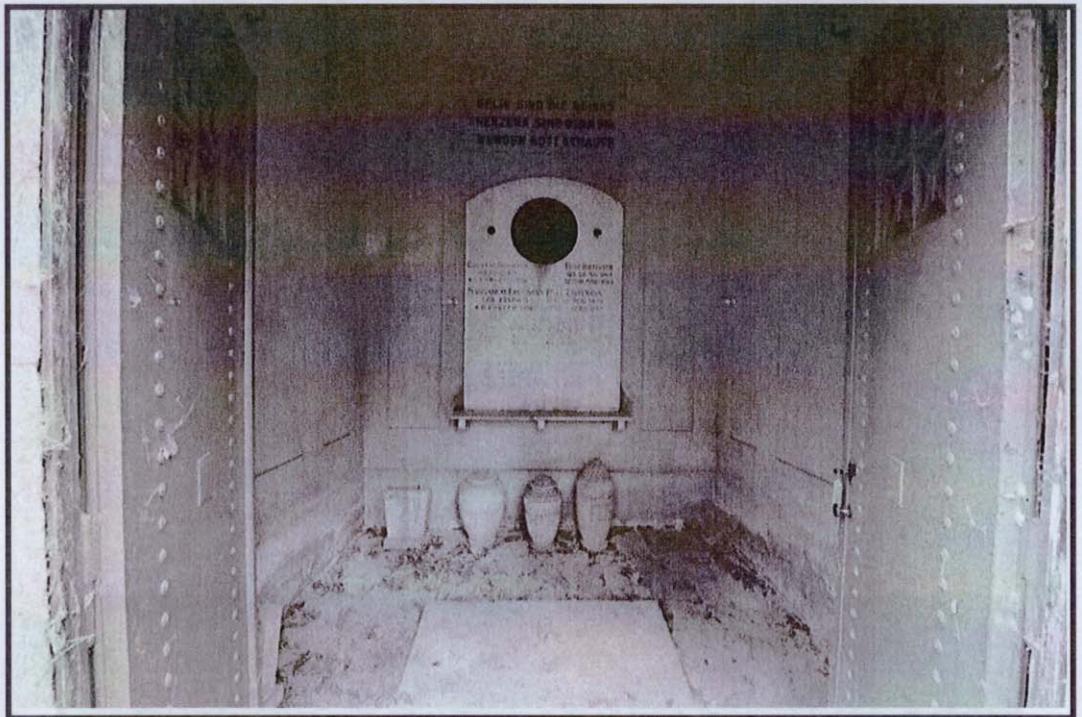
SEELIG SIND DIE REINES

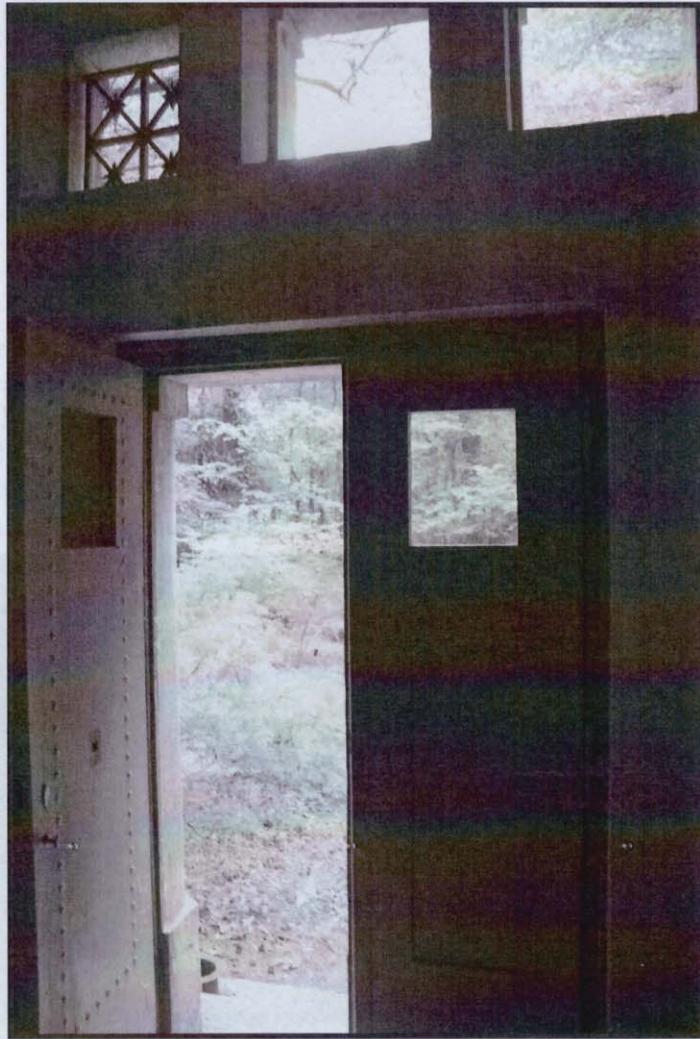
HERZENS SIND DENN SIE

WERDEN GOTT SCHAUEN

Auch an beiden Seitenflächen sind Spiegelflächen durch eine Nut in den Putz gearbeitet und auf einer Ebene mit der Wandfläche mit jeweils einem Haken aus Metall mittig oben in der rechten und linken Wand. Die verputzte Decke ist flach.







SELIG SIND DIE REINES
HERZENS SIND DENN SIE
WERDEN GOTT SCHAUEN

ELS WITW BOLTHER
GEB. FELINUS
* 2. X. 1863 + 20.11.1940

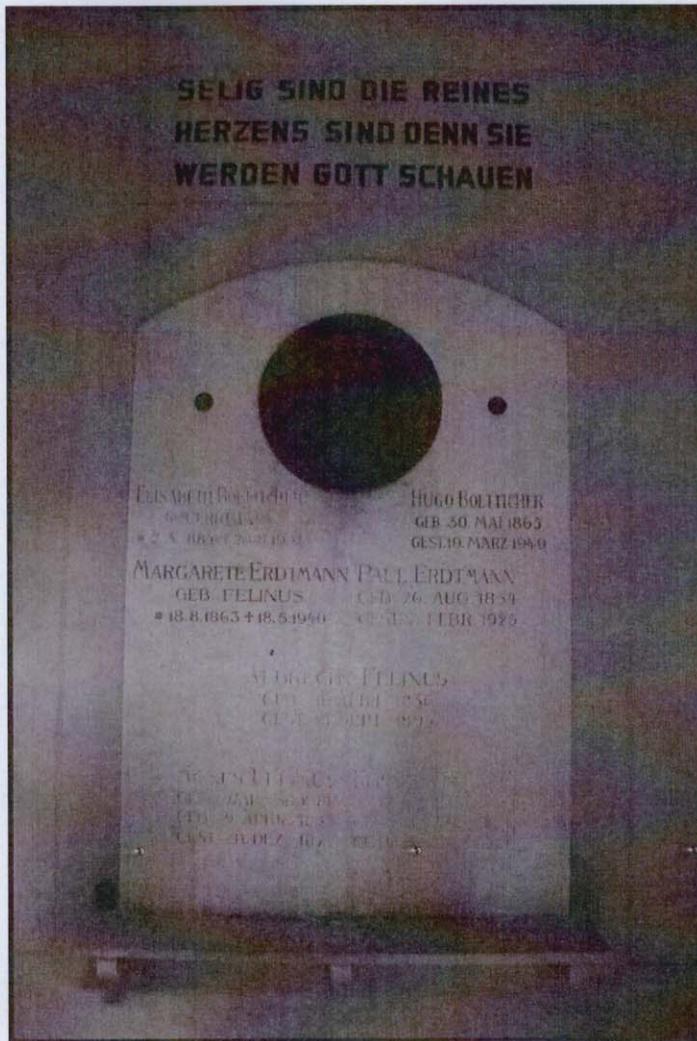
HUGO BOLTHER
GEB. 30. MAI 1865
GEST. 10. MARZ 1940

MARGARETE ERDMANN PAUL ERDMANN
GEB. FELINUS
* 18. 8. 1863 + 18. 5. 1940

GEB. 26. AUG. 1859
GEST. 1. FEBR. 1929

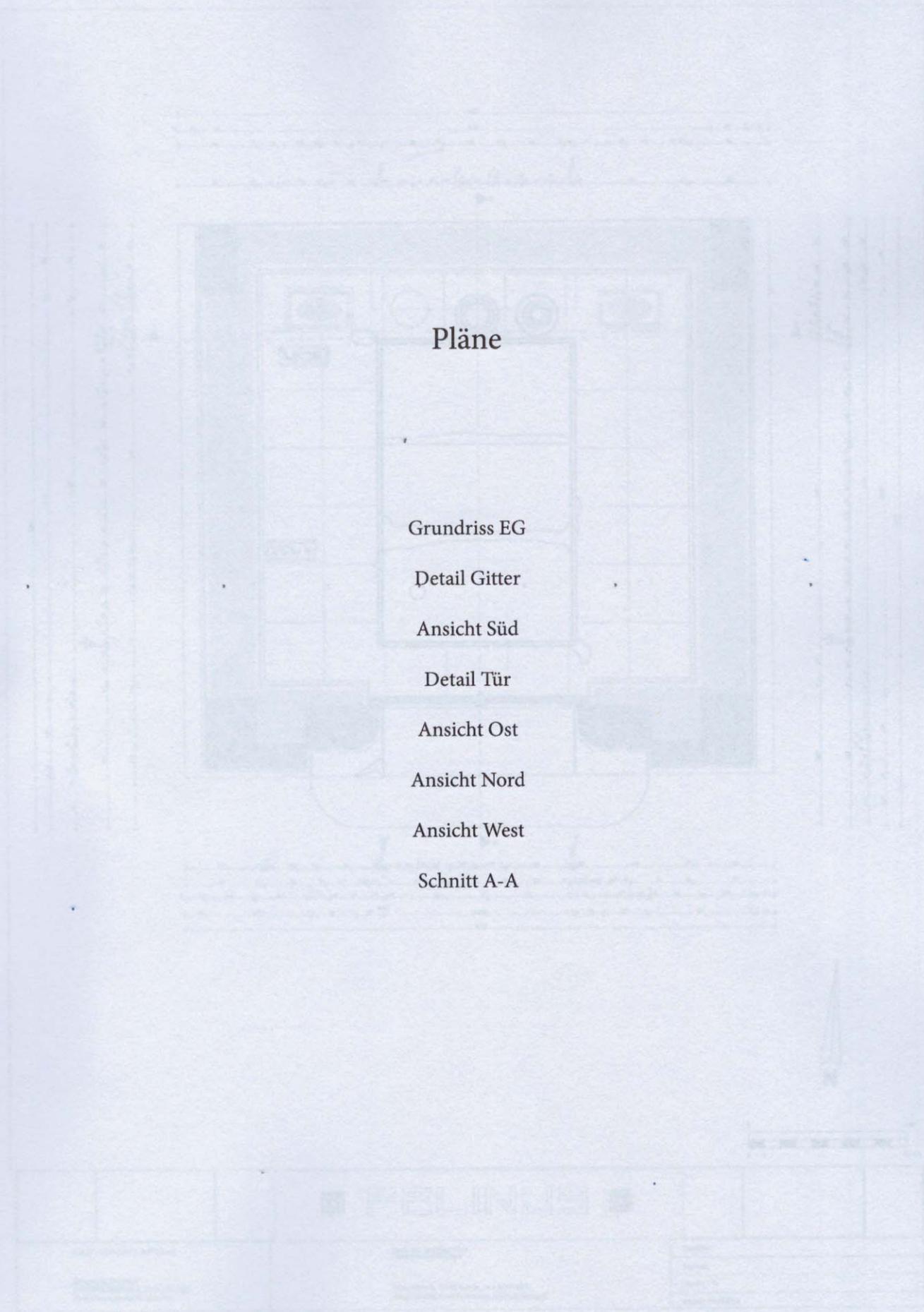
MARGARETE FELINUS
GEB. 18. 8. 1863
GEST. 18. 5. 1940

PAUL ERDMANN
GEB. 26. AUG. 1859
GEST. 1. FEBR. 1929



Ansicht Nord





Pläne

Grundriss EG

Detail Gitter

Ansicht Süd

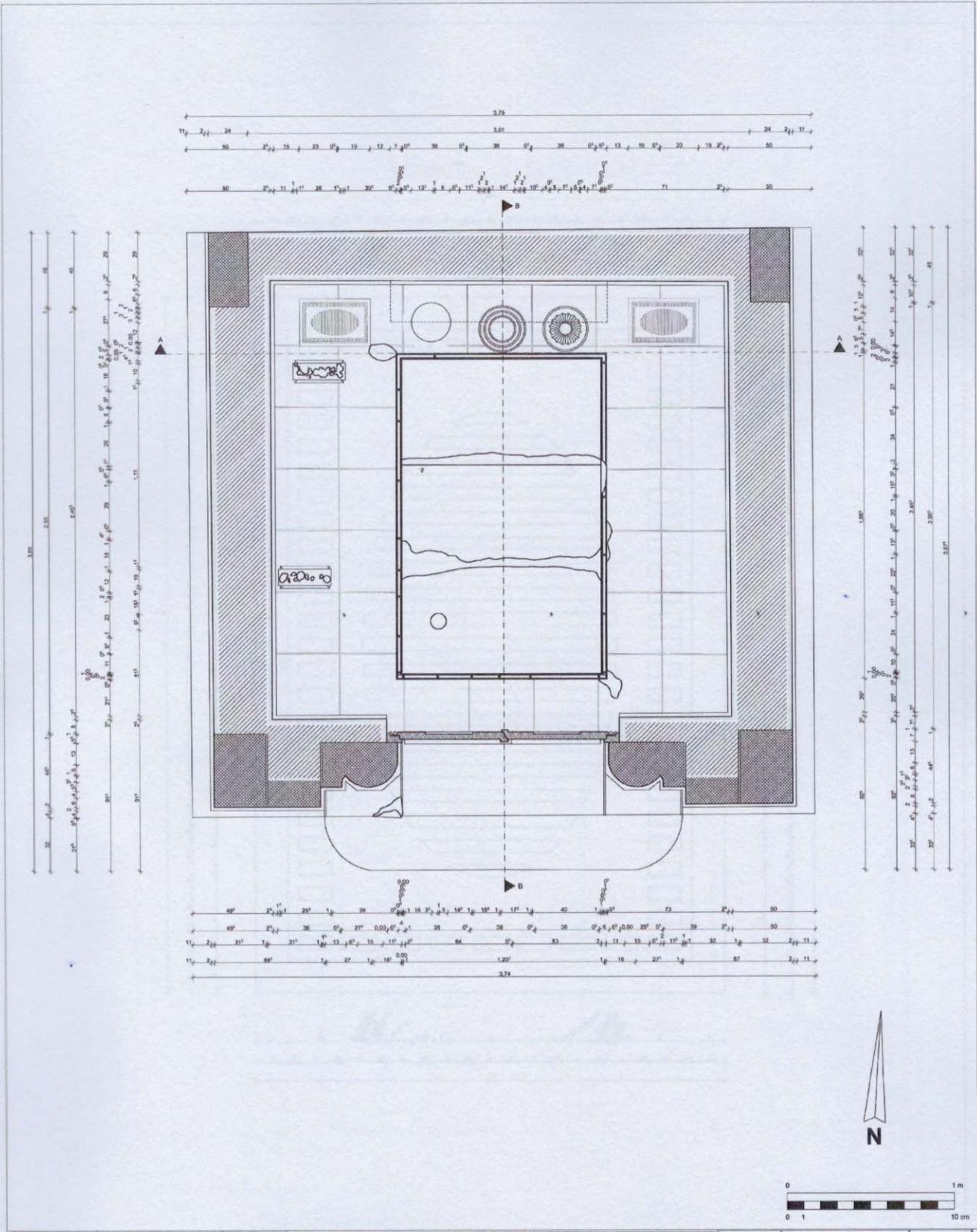
Detail Tür

Ansicht Ost

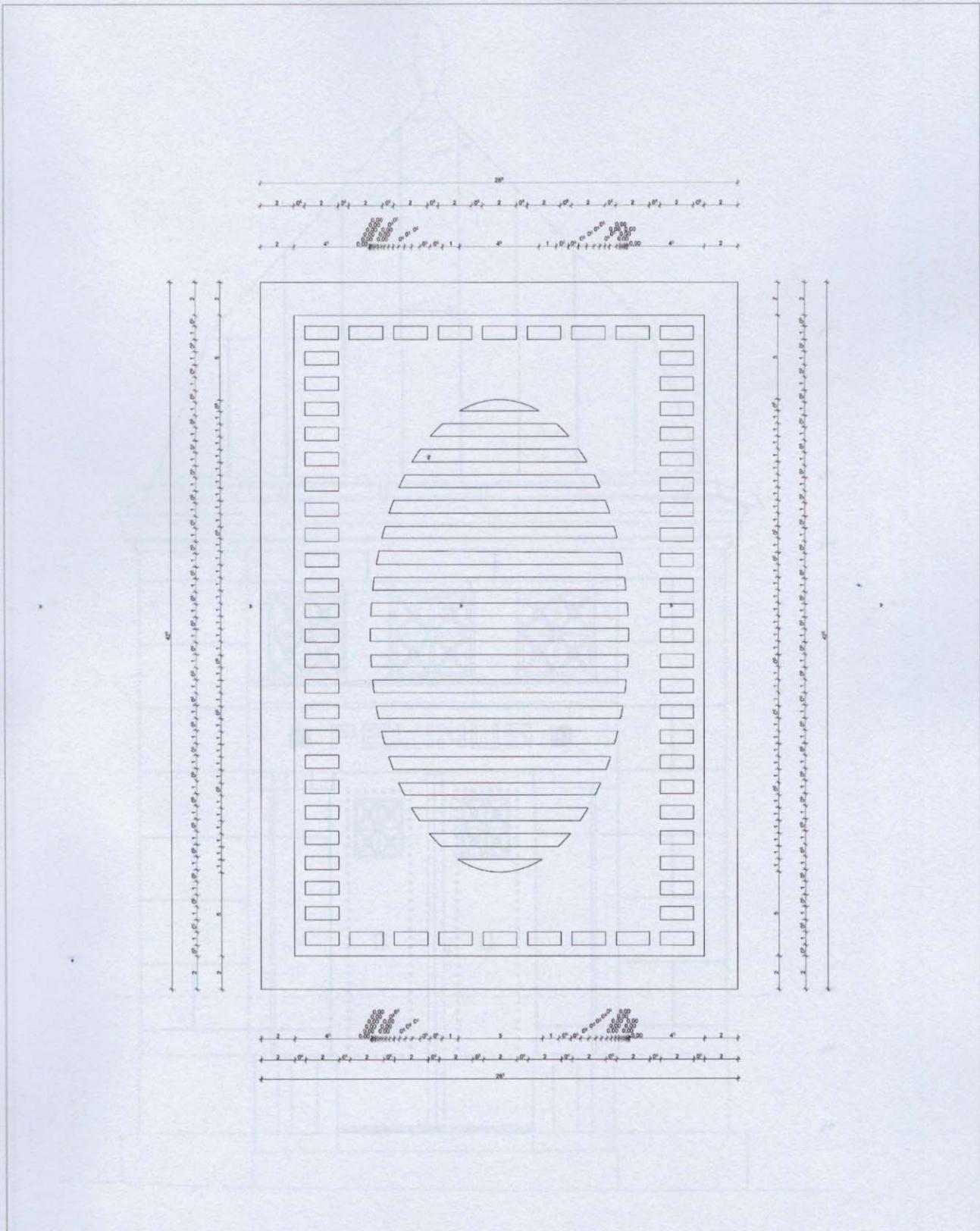
Ansicht Nord

Ansicht West

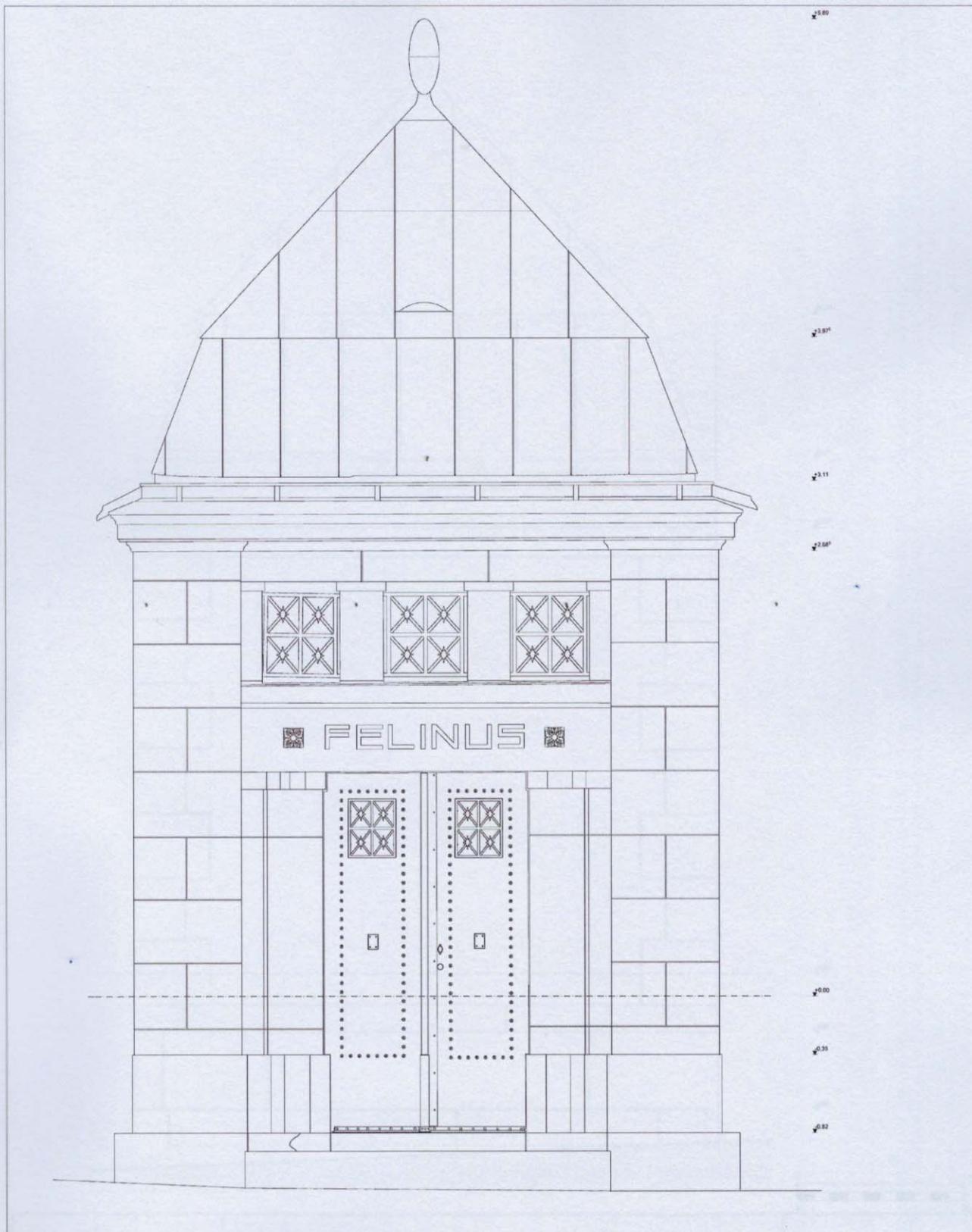
Schnitt A-A



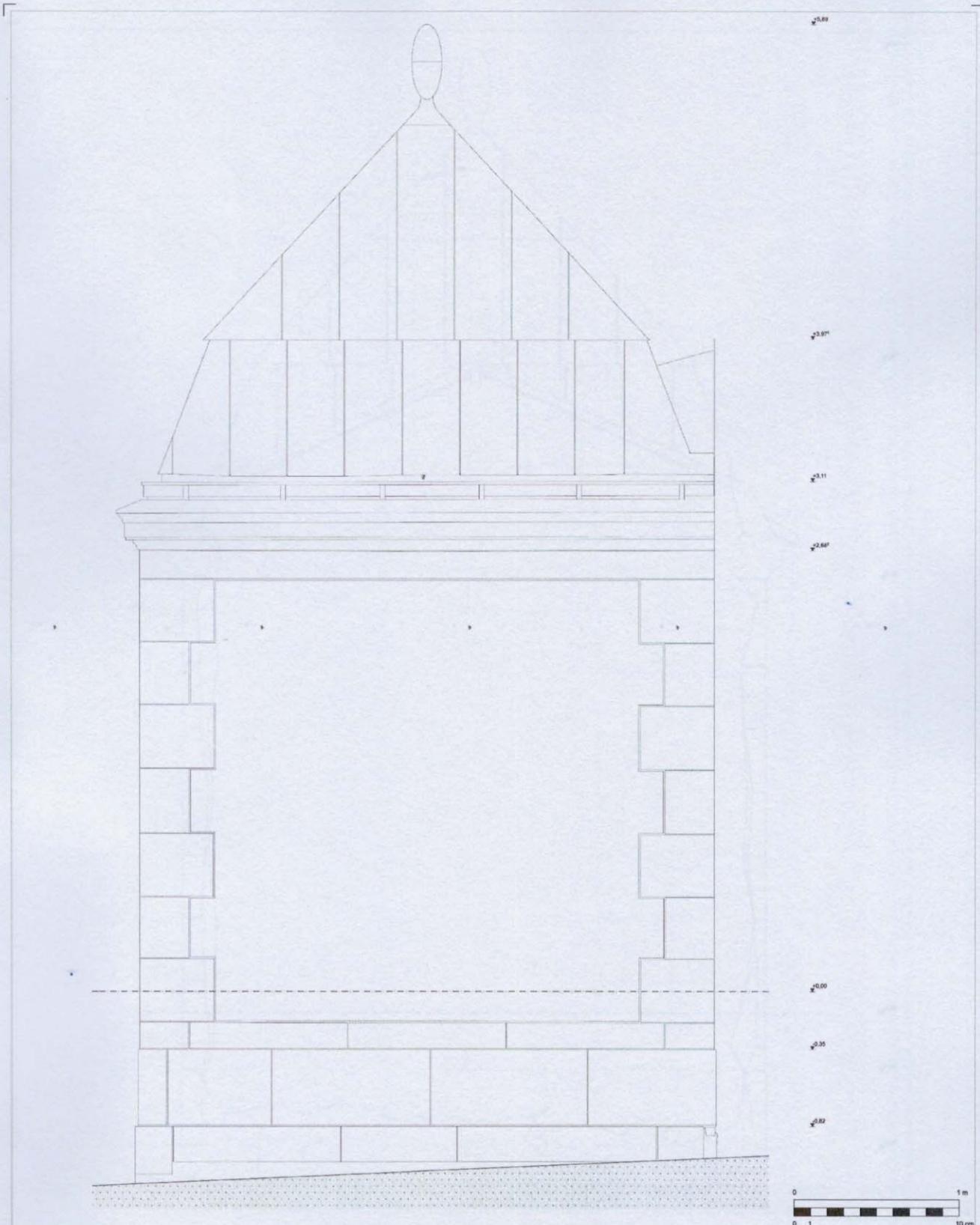
		
FACHHOCHSCHULE POTSDAM GRABMAL FELINUS SÜDWESTKIRCHHOF STAHNSDORF Verformungsgerechte Bauaufnahme	Prof. Dr. Martina Abri Tutor Kevin Schweser Sören Ahrendt, Daniel Bartels, Jana Bredenkück, Rosa Gotwald, Awa Kallysger, Niklas Underwood	Grundriss Maßstab: Plan Nr. : 01 Datum : 29.09.2012



		
FACHHOCHSCHULE POTSDAM GRABMAL FELINUS SÜDWESTKIRCHHOF STAHNSDORF Verformungsrechte Baunutzung	Prof. Dr. Martina Abri Tutor: Kevin Schweser Steen Ahrendt, Daniel Barick, Jana Bredendick, Rosa Grotwald, Anna Kallspinger, Niklas Underwood	Detail Gitter Maßstab: Plan Nr.: 02 Datum: 29.09.2012

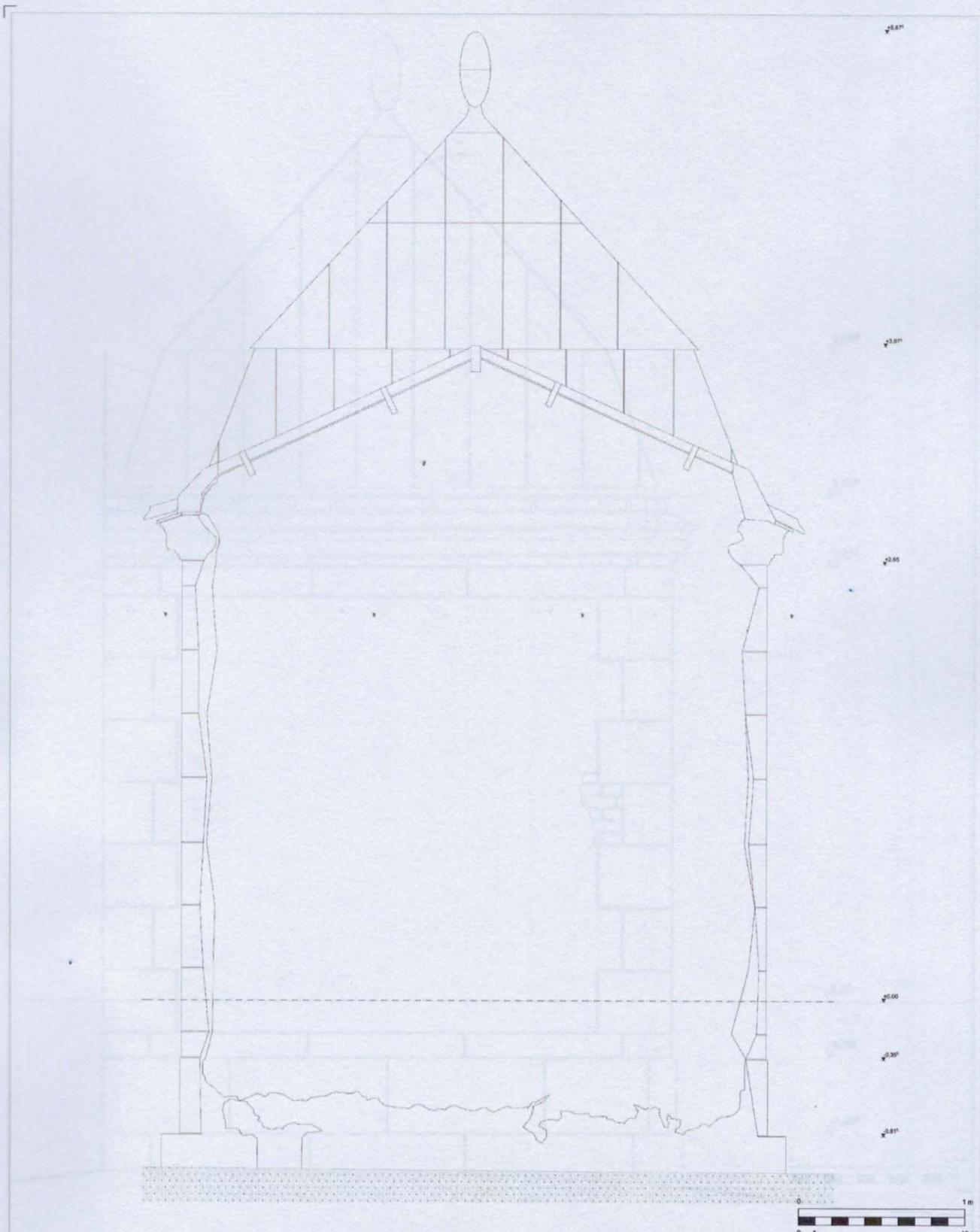


		
FACHHOCHSCHULE POTSDAM GRABMAL FELINUS SÜDWESTKIRCHHOF STAINSDORF Verformungsgerechte Baumaßnahme	Prof. Dr. Martina Abri Tutor: Kevin Schweser Silvan Albrecht, Daniel Barthele, Jano Brandendick, Rosa Gottwald, Anna Kallsparger, Niklas Underwood	Ansicht Süd Maßstab: Plan Nr.: 03 Datum: 27.01.2013




FELINUS


<p>FACHHOCHSCHULE POTSDAM</p> <p>GRABMAL FELINUS SÜDWESTKIRCHHOF STAHNSDORF Verformungsgericht Bauführung</p>	<p>Prof. Dr. Martina Abri Tutor: Kevin Schweizer</p> <p>Sören Albrecht, Daniel Barcik, Jano Breckendick, Rosa Gottwald, Anna Kallspenger, Niklas Underwood</p>	<p>Ansicht Ost</p> <p>Maßstab:</p> <p>Plan Nr.: 05</p> <p>Datum: 27.01.2013</p>
---	--	---



FELINUS

FACHHOCHSCHULE POTSDAM

GRAHMAL FELINUS
SÜDWESTKIRCHHOF STAHNSDORF
Verformungsgerichtete Bauaufnahme

Prof. Dr. Martina Abri
Titel: Kevin Schweser

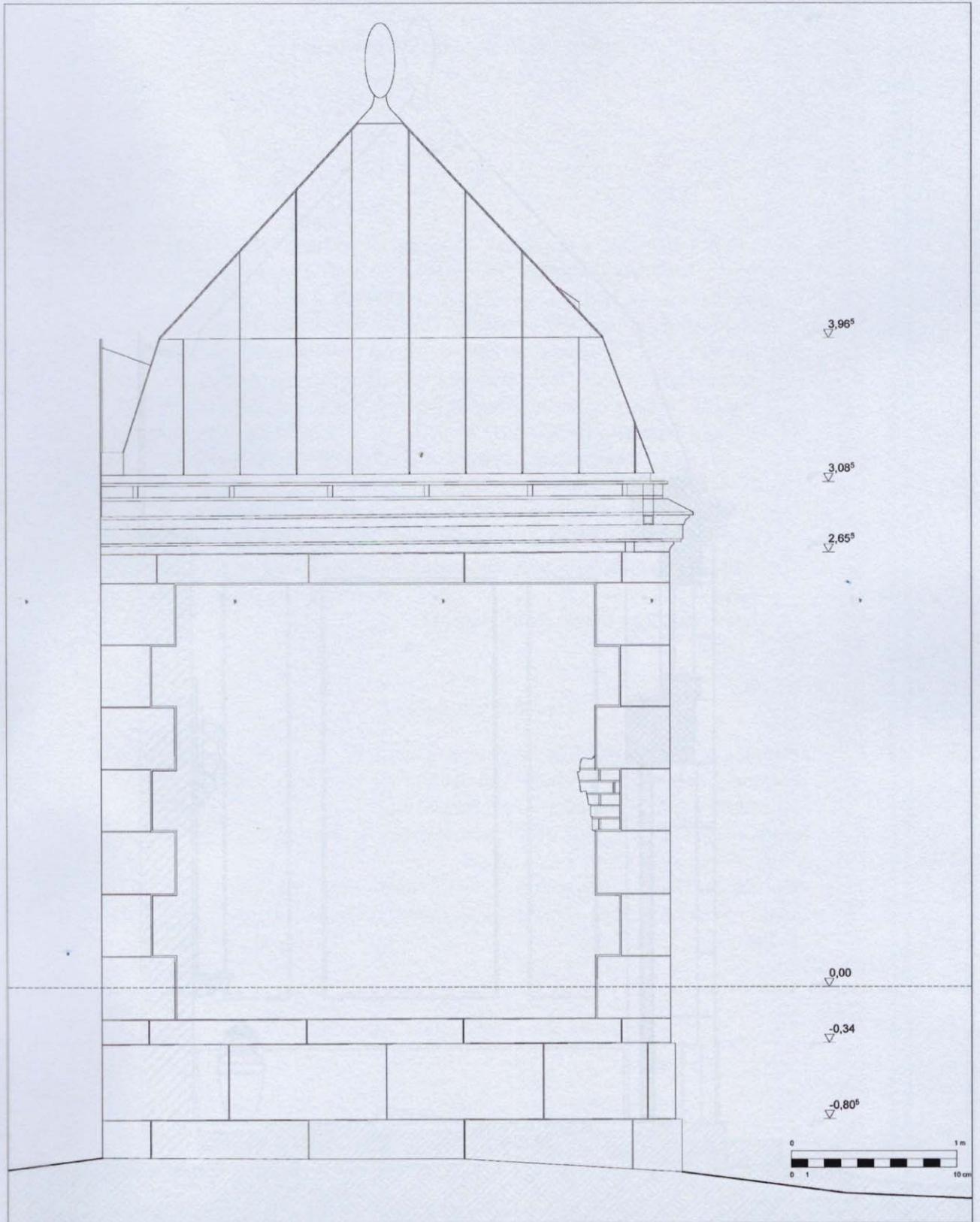
Sören Ahrendt, Daniel Bartels, Jana Brodenick,
Rosa Göttschal, Anja Kaltsperger, Niklas Underwood

Ansicht Nord

Maßstab:

Plan Nr.: 06

Datum: 27.01.2013



FELINUS

FACHHOCHSCHULE POTSDAM

Prof. Dr. Martina Abri

Tutor Kevin Schweizer

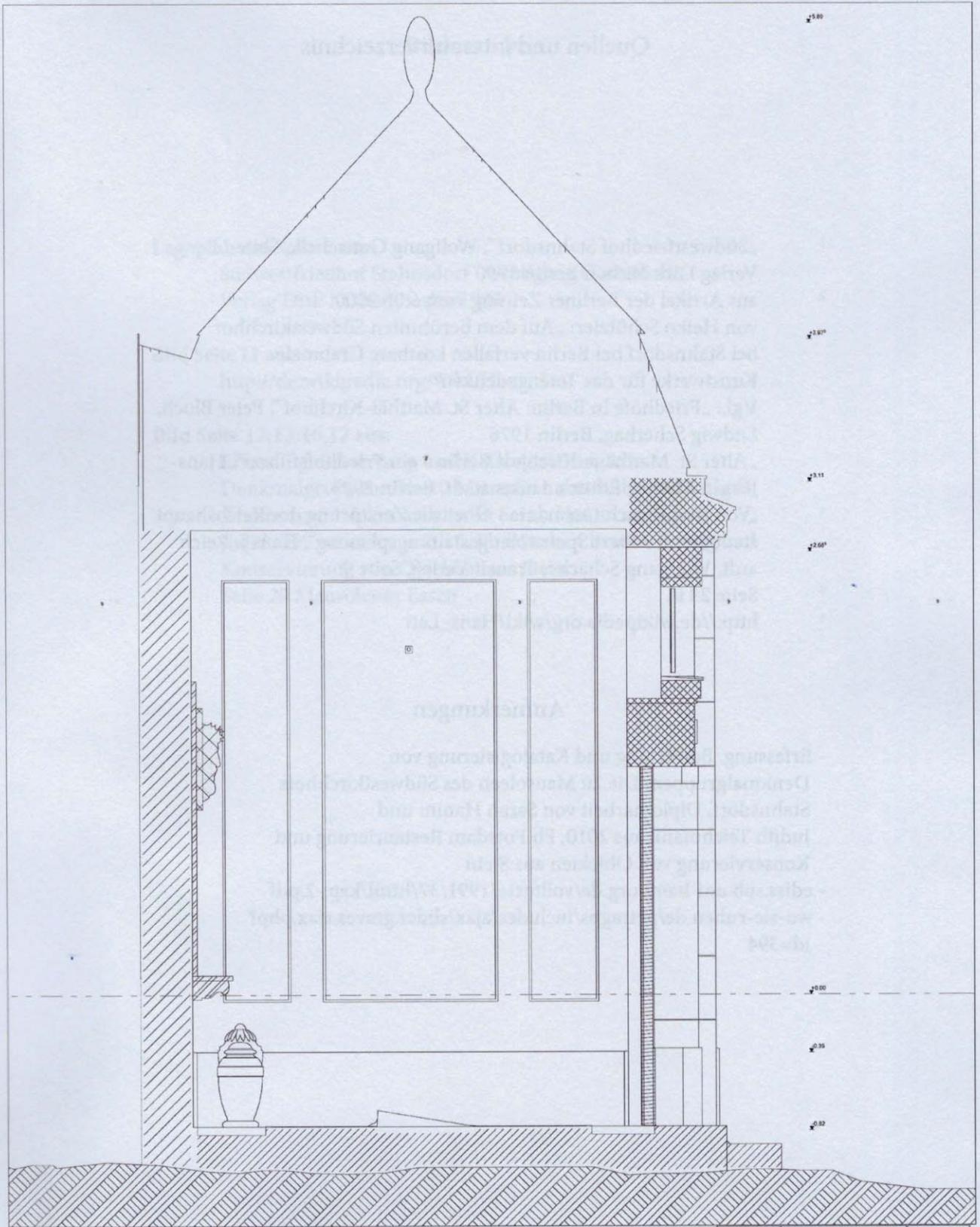
GRABMAL FELINUS
SÜDWESTKIRCHHOF STAHNSDORF
Verformungsgerechte Bauaufnahme

Sören Ahrendt, Daniel Barthe, Julia Buschmann, Rosa
Gottwald, Anna Kallspinger, Niklas Underwood

Maßstab:

Plan Nr.: 07

Datum: 04.09.2012



FELINUS

<p>FACHHOCHSCHULE POTSDAM</p>	<p>Prof. Dr. Martina Abri Tutor: Kevin Schwenzler</p>	<p>Schnitt: B-B</p>
<p>GRABMAL FELINUS SÜDWESTKIRCHHOF STAHNSDORF Verformungsrechte Baumaßnahme</p>	<p>Sören Ahrendt, Daniel Bartels, Jana Brodowski, Rosa Gottwald, Anna Kalliperger, Niklas Underwood</p>	<p>Maßstab:</p> <p>Plan Nr.: 04</p> <p>Datum: 27.01.2013</p>

Quellen und Literaturverzeichnis

- 1 „Südwestfriedhof Stahnsdorf“, Wolfgang Gottschalk, Seite 11
Verlag Dirk Nishen Berlin 1990
- 2 aus Artikel der Berliner Zeitung vom 6.05.2000
von Heiko Schützler: „Auf dem berühmten Südwestkirchhof
bei Stahnsdorf bei Berlin verfallen kostbare Grabmale
Kunstwerke für das Totengedenken“
- 3 Vgl.: „Friedhöfe in Berlin: Alter St. Matthäi-Kirchhof“, Peter Bloch,
Ludwig Scherhag, Berlin 1976
„Alter St. Matthäus-Kirchhof Berlin - ein Friedhofsführer“, Hans-
Jürgen Mende, Edition Luisenstadt, Berlin 2003
- 4 „Von Berlin nach Germania - Über die Zerstörung der Reichshaupt
stadt durch Albert Sperrs Neugestaltungsplanung“, Hans J. Reich
ardt, Wolfgang Schäche, Transit Verlag, Seite 9
- 5 Seite 23 ff.
- 6 http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Latt

Anmerkungen

- Erfassung, Bewertung und Katalogisierung von
Denkmalgruppen. Die 20 Mausoleen des Südwestkirchhofs
Stahnsdorf. Diplomarbeit von Sarah Hanini und
Judith Teichmann aus 2010, Fh Potsdam Restaurierung und
Konservierung von Objekten aus Stein
- ediss.sub.uni-hamburg.de/volltexte/1991/37/html/kap.-2.pdf
- wo-sie-ruhen.de/petragsps/includes/ajax/slider.graves.ajax.php?id=394

Bildnachweis

Lageplan auf Seite 7 aus:

Südwestfriedhof Stahnsdorf“, Wolfgang Gottschalk,
Verlag Dirk Nishen Berlin 1990

Bild Seite 11 aus:

http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Latt

Bild Seite 12,13,16,17 aus:

Erfassung, Bewertung und Katalogisierung von
Denkmalgruppen. Die 20 Mausoleen des Südwestkirchhofs
Stahnsdorf. Diplomarbeit von Sarah Hanini und
Judith Teichmann aus 2010, Fh Potsdam Restaurierung und
Konservierung von Objekten aus Stein
Seite 20 Mausoleum Essen .